

anlegen will, so sorgt man für denselben zuerst, damit beim Bauen das nötige Wasser gleich bei der Hand ist.

Die Handlanger schaffen Sand und Kalk herbei und mengen den Mörtel, die Steinmehnen behauen die Steine, die Maurer fügen sie nach dem Richtmaß und Senkblei sorgsam an einander. Der Meister beaufsichtigt das Ganze, und in seiner Abwesenheit sorgt der oberste Gesell, der Polier, dafür, daß alles genau so ausgeführt werde, wie der Bauriß es vorschreibt. Während die Maurer ihr Werk an Ort und Stelle fördern, sind die Zimmerleute auf ihrem Arbeitsplatz thätig. Sie richten die Balken zu, welche in das Haus kommen und den Dachstuhl desselben bilden sollen, sorgen auch für Thürgerüste, Fachwerk und Treppen.

Sind die Maurer mit den Hauptmauern fertig, so wird das Dachgerüst aufgerichtet. Die Handwerker feiern ein fröhliches Fest, der Polier hält vom Dachgiebel aus eine Rede und wünscht den künftigen Bewohnern Segen und Glück. Ein grüner Baum, eine Krone aus Laub und Blumen, auch wohl farbige Fahnen flattern auf dem Hausfirst, und Gesang und Jubel verkünden der Nachbarschaft das gelungene Werk.

Haben Maurer und Zimmerleute ihr Werk beendet, so setzen sich Schlosser, Tischler und Maler in Thätigkeit, bis endlich alles so weit fertig und trocken ist, daß die Eigentümer einziehen können.

Welches Kind hinge nicht mit Liebe an dem elterlichen Hause! In den Räumen, in welchen es geboren ward und aufwuchs, kennt es jedes Winkelchen. Mit wie vielen Gegenständen verbinden sich nicht Erinnerungen an fröhliche und auch traurige Erlebnisse!

Gewöhnlich merkt das Kind dies erst, wenn es vom elterlichen Hause entfernt ist oder nach längerer Trennung in dasselbe zurückkehrt. Dort auf jener Bank pflegte die Mutter zu sitzen, wenn sie die Arbeiten für die Küche verrichtete. Dort ruhte der Vater am Abende aus und erzählte den Kindern von den Schicksalen des Hauses während der Kriegszeit. Drunten im Keller hatte man damals einiges wertvolle Gerät versteckt, als die Feinde im Anzuge waren.

Jeder Obstbaum im Garten ist ein trauter Bekannter. Die Eltern sind vielleicht längst entschlafen, — das Kind ist erwachsen — noch grünen die Bäume und tragen ihre Früchte. Dieser Apfelbaum ward vom Vater bei der Geburt des jüngsten Bruders gepflanzt. Den Kirschbaum daneben hat das Kind selbst gepfropft.